

Das Dominium terrae

– Aspekte zum Herrschaftsauftrag in Gen 1,26-28 und Ps 8,4-9

Bildsymbolik von Gottheiten

Tiere begegnen in altorientalischer Bildsymbolik oft als Attribute der jeweiligen Gottheit.

Der Wettergott Ba'al (ugaritisch/phönizisch), Hadad/Adad (syrisch, akkadisch)



Neohethitische Stele aus Tell Ahmar, ca. 900 v.Chr. Der Wettergott mit den Füßen auf einem Stier, dem Symboltier der Gottheit.

Der Wettergott Ba'al (ugaritisch/phönizisch), Hadad/Adad (syrisch, akkadisch)



Assyrisches Rollsiegel (ca. 7. Jh. v.Chr) mit dem auf einem Stier als Attributtier stehenden Wettergott mit Keule, Schwert und Bogen, vor ihm, zwei ergebene Beamte (ohne Bart), aus Keel/Uehlinger, Göttinnen, 333.

Der sumerische Gott Enki („Herr der Erde“)



Enki mit zwei mächtigen Flüssen (wahrscheinlich Euphrat und Tigris), die von seinen Schultern entspringen. Die Ziege als sein Symboltier zu seinen Füßen. In den sumerischen Mythen gilt Enki als Schöpfer der Menschen. Ikonographisch bes. Mitte des 2. Jt. v. Chr.

Artemis/Diana die Göttin u.a. der Jagd



Artemis/Diana mit einem Hirsch als Attributtier. Abb. Louvre, 1. Jh. n.Chr.

Christus, Pantokrator



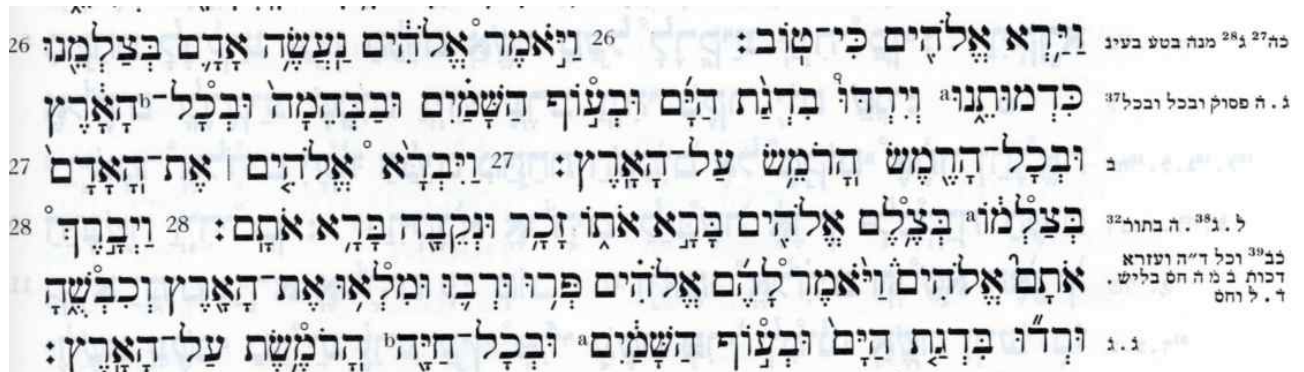
Die christliche Ikonographie kann Herrschaftsvorstellungen auf den gekreuzigten und auferstandenen Christus übertragen: Christus, der auf Tieren steht, als Symbol des Weltenherrschers und Gottes Ebenbild (nach Ps 91,13: "Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du zertreten.")

Abb.: Mosaik Ravenna 6. Jh. n.Chr.



Abb.: Relief auf Evangeliar, 9. Jh. n.Chr.

Gen 1,26-28



V 26 Danach sagte Gott: Lasst uns Menschen (Adam) machen, als unser Bild, wie unser Ebenbild, dass sie **herrschen (רדה)** über die Fische des Meeres und über die Vögel (Flugtiere) des Himmels und über die Tiere und (zwar) auf der ganzen Erde und über alle Kriech- und Krabbeltiere, die auf der Erde herumkriechen und krabbeln.

V 27 Und Gotte schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn, männlich und weiblich schuf er sie.

V 28 Und Gott segnete sie und Gott sagte zu ihnen: Seid fruchtbar und seid zahlreich und füllt die Erde und **unterwerft sie (כבש)** und **herrscht (רדה)** über die Fische des Meeres und über die Vögel (Flugtiere) des Himmels und über jedes Tier, das auf der Erde herumkriecht und krabbelt.

Ps 8, 4-9

4	כִּי־אֶרְאֶה ^a שָׁמַיִךְ ^b מַעֲשֵׂי ^c אֲצַבְעֶיךָ יָרַח וְכּוֹכָבִים אֲשֶׁר	ג ומל ¹ . כן למדינ ² . ו
5	מִה־אָנוּשׁ כִּי־תִזְכְּרֵנוּ וּבֶן־אָדָם כִּי תִפְקֹדֵנוּ: [כּוֹנֵנָתָה:	ה ⁴ נל מל ³
6	וְתַחֲסֶרְהוּ מַעַט מֵאֱלֹהִים וְכָבוֹד ^a וְהִדָּר תַּעֲטֹרְהוּ:	ל. ל
7	תִּמְשִׁילֶהוּ ^a בְּמַעֲשֵׂי ^b יָדֶיךָ כָּל־שִׁתָּה תַּחַת־רַגְלָיו:	יא בת י ⁵ . ב חד מלרע וחד מלעיל
8	צִנְהָ ^a וְאֵלִפִּים כָּל־אֲנָשׁ וְגַם בְּהֵמֹת שָׂדֵי:	יא ס"פ
9	צִפּוֹר שָׁמַיִם וְדֹגַי הַיָּם עֹבֵר אֶרְחוֹת יָמִים:	

- V 4 Ja, ich sehe deinen Himmel, das Werk deiner Hände,
den Mond und die Sterne, die du aufgestellt hast:
- V 5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
der Einzelne, dass du dich um ihn kümmerst,
- V 6 und ihn nur wenig geringer gemacht hast als einen Gott
und ihn mit Herrlichkeit und Würde gekrönt hast!
- V 7 Du hast ihn zum Herrscher bestellt über das Werk deiner Hände,
alles hast du unter seine Füße gelegt:
- V 8 Schafe, Ziegen und Rinder allesamt,
und auch die Tiere des offenen Feldes,
- V 9 die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres,
was die Wege der Meere durchzieht.

רדה „niedertreten, unterdrücken, herrschen“

- ein Verbum (königlicher) Machtausübung

Gen 1,28:

Seid fruchtbar und seid zahlreich und füllt die Erde und unterwerft sie (כבש) und **herrscht (רדה) über** die Fische des Meeres und über die Vögel (Flugtiere) des Himmels und über jedes Tier, das auf der Erde herumkriecht und krabbelt.

Von Israels König:

Ps 72,8: Er soll **herrschen** vom Meer zum Meer

Ps 110,2: ...inmitten seiner Feinde

1 Kön 5,4: Salomo „**herrschte über**“ ein großes Gebiet

Von den Fürsten Israels:

1 Kön 5,30 u.a. Sie **herrschen über** das Volk

Von der Herrschaft über den verarmten Israeliten:

Lev 25,43 u.a.: Du sollst nicht **herrschen über** ihn!

Von Israels Feinden:

Lev 26,17: Sie werden **über** Israel **herrschen**.

Jes 14,6: Der König Babels **trat nieder/herrschte** über Nationen im Zorn.

Von Ägypten:

Ez 29,15: Es wird einst nicht mehr **über** Nationen **herrschen** und für Israel keine Vertrauensgrund mehr sein.

Von Israel über seine Feinde:

Lev 14,2: Es wird **über** seine Treiber **herrschen**.

כבש niedertreten/unterwerfen/erniedrigen

- ein Verbum der Machtübernahme

Gen 1,28:

Seid fruchtbar und seid zahlreich und füllt die Erde und **unterwerft sie (כבש)** und herrscht (רדה) über die Fische des Meeres und über die Vögel (Flugtiere) des Himmels und über jedes Tier, das auf der Erde herumkriecht und krabbelt.

Qal:

Einen Hebräer soll man nicht wieder:

Jer 34,11; Neh 5,5 u.a.: in die Knechtschaft **zwingen/unterwerfen**

Die Königin darf Haman:

Est 7,8 sich nicht **unterordnen/vergewaltigen(?)**

Unsere Sünden:

Mi 7,18: wird sich Jahwe **unterwerfen**

Niph'al:

Das Land Kanaan:

Num 32,22 u.v.a. wird vor Jahwe **unterworfen sein**

Pi'el:

Die Nationen,

2 Sam 8,11: die David **unterworfen hatte**

Dominium terrae und Imago Dei in Gen 1

Der Herrschaftsauftrag des Menschen über die ganze Tierwelt basiert nach der Priesterschrift (Gen 1,1-2,4a) auf seiner Hoheit: „Als Gottes Bild“ (Imago Dei) und „wie sein Abbild“ (Gen 1,26ff) d.h. ihm gleich bzw. vergleichbar erweist er sich durch seine Herrschaft (dominium) über die Tierwelt. Die Priesterschrift verändert dabei zutiefst altorientalische Bild- und Symbolwelt (oder setzt diese Veränderung im israelitischen Rezeptionsprozess schon voraus). Aspekte dieser Veränderung:

→ Demokratisierung altorientalischer Königsideologie

Was sonst vom König (auch dem judäischen) gesagt wird (Ps 72,8ff), sagt die Priesterschrift vom Menschen: Er (männlich und weiblich!) erhält den Auftrag der Machtübernahme über die Tiere und hält als Garant der Welt und Symbol seiner besonderen Stellung die Tierwelt unter sich. Er „herrscht“ über sie.

→ Entmythisierung altorientalischer Götterwelt

Die Tiere, sonst in ihrer Differenziertheit Attribute der jeweiligen Götter, werden den Göttern genommen und den Menschen zugeordnet. In der Welt der priesterschriftlichen Schöpfungsgeschichte gibt es keine Götter mehr. Die Menschen aber werden aufgewertet und durch ihren Herrschaftsauftrag Gott (nicht: Jahwe!) vergleichbar (vgl. Ps 8,6: „wenig geringer als ein Gott“).

→ Kosmogonie und Welt ohne Kampf und Schrecken

Die Herrschaftsstellung des Menschen ist nicht durch einen Kampf errungen. Sie ist „anthropokratisch“, aber nicht grausam; denn sie gilt auf einer Erde ohne Furcht und Schrecken, auf der es kein Töten gibt und Menschen wie Tiere sich ausschließlich vegetarisch ernähren (Gen 1,29-30).

→ Schöpfungsgeschichte als kritischer Gegenentwurf zum Chaos

Die in der Priesterschrift als „sehr gut“ beurteilte Welt ohne Blutvergießen (Gen 1,31) hat sich verändert: Sie ist „verdorben“, weil „alles Fleisch sein Verhalten verdorben hatte“ (Gen 6,12). Die durch Tiere und Menschen aktiv veränderte Welt bedarf jetzt des Schutzes vor der Aneignung fremden Lebens, vor Gewalt und Blutvergießen (Gen 9,1-6). Weil die sichtbare Welt erst wurde, kann die erhoffte messianische wieder der schöpfungsgemäßen entsprechen und gewaltfrei zwischen Tier und Mensch sein (Jes 11,6-8; 65,25).